

Die Anlage der Stadt und deren Befestigung Strassen, Mühlen etc.

Stadtplan und Befestigungsanlage im Allgemeinen.

Es ist anzunehmen, dass sowohl der Umfang der neugegründeten Stadt, als deren hauptsächlichste Strassenzüge schon bald festgelegt wurden, und dass die Ringmauer, als Vorbedingung jeder Stadtanlage und hauptsächlichstes Anlockungsmittel neben den gewährten Privilegien, gleichzeitig zur Ausführung gelangte. Durch eine Reihe von Gebäuden welche der ältesten Zeit angehören, ist die Uebereinstimmung vieler Strassenzüge mit den heutigen ausser Zweifel gestellt; wo diese fehlen, haben sich oft alte Brandmauern als Belege erhalten. Die Anlage schmiegt sich eng dem gegebenen Terrain an, und es ist offenbar gar kein Versuch gemacht worden, das natürliche Gefälle der Strassen zu reguliren. Nur für die wichtigsten Bauten wurde an schon von Natur geeigneten Stellen durch Terrassenmauern ein etwas umfangreicherer ebener Platz geschaffen.

Die Hauptstrassenzüge laufen längs des Berghanges in der Richtung des durch das Kinzigthal führenden Strassenzuges, andere senkrecht davon abzweigend zu der die Kinzig überschreitenden Brücke.

Den ursprünglichen Umfang der Stadt bezeichnet die noch heute in ihrem alten Lauf, wenn auch nicht in der alten Construction, erhaltene innere Stadtmauer, und den erwähnten Hauptstrassenzügen entsprechen die in denselben belegenen Thore: das Haitzerthor im Osten, das Holzthor im Norden, das Röderthor im Westen, das Rupertertor in der Mitte der Südseite, das Haselauerthor am Ende derselben. Haitzerthor und Röderthor dienen dem Durchgangsverkehr in der Thalrichtung, das Haselauer dem nach der Ebene und nach dem Spessart zu, während das Holzthor den Ausgang nach dem für die Stadt so wichtigen Büdingerwald, das Rupertertor den zu den Gärten, Weiden, Mühlen, Gerbereien und dem Anlegeplatz der Schiffe vermittelte. Eine kleine Pforte, das Lindbrunnenthörcchen, gewährt Zugang zu dem wichtigsten Quellbrunnen. Bei dem hervorgehobenen Anschmiegen an die natürliche Terrainbildung würde ein verlassener älterer Mauerzug sicher erkennbare Spuren hinterlassen haben. Mauern und Thore dieses inneren Ringes müssten also, obgleich die erste überlieferte urkundliche Erwähnung der Thore aus dem 13. bzw. 14. Jahrhundert datirt, die ursprünglichen Stellen einnehmen.

Von diesen alten inneren Thoren haben sich nur das Haitzerthor (Plan Nr. I) und das Holzthor (Nr. II) in spätmittelalterlicher Erneuerung erhalten. Von dem inneren Röderthor steht noch ein Stück des Thorgewändes am Eingang der Langengasse rechts (Plan Nr. X). Es diente noch im vorigen Jahrhundert als Gefängniss.

Das Rupertertor lag am Ausgang der Kuhgasse (jetzt Poststrasse), der Stelle der neuen Strasse, welche am Platz heisst (Nr. XII). Sein Name urkundlich 1328 zuerst genannt als Rotbertertor, kommt in den verschiedensten Varianten: Roparter- Rupertertor- Rumpeler- Rympeler- Rumpelheimer- Reprechter- Roprechterthor vor. Schon im 16. Jahrhundert hiess es der stumpfe Thurm¹⁾ und bestand bis 1765, wo es nebst dem inneren

¹⁾ Vgl. das Geschützverzeichnis von 1569. Noch im Jahre 1749 wurde es reparirt (Rentants-Einnahme, Stadtarch. Gelnh. p. 41), in einem Wehrschafsbuch von 1599 Reprechter und Roprechterthor, im Landscheidebuch von 1418 Rupertertor in der Fleischergasse genannt. Die so verschiedene Schreibweise lässt vermuthen, dass der Name schon frühe arg entstellt ist. Aus der ältesten Form liesse sich als Rothgerberthor eine wahrscheinliche Ableitung gewinnen nach Analogie des Ziegelthores, Schiffthores und Holzthores. Das Thor führte thatsächlich zur Löbergasse.